Zehn Nationalitäten kamen zusammen

„Tag der Begegnung“ in Recke

Der Syrer Osman Ali und die Georgierin Anna Tamoeva haben sich in Recke kennen und lieben gelernt, heute sind sie Eltern dreier Kinder. Das war nur eine der Geschichten, die die Besucher beim „Tag der Begegnung“ erfahren konnten.

Von Luca Goecke
Recke · vor 1 Stunde

Diyar Chahin mit seinem Instrument, einer Saz. | Foto: Luca Goecke

Zehn Nationalitäten, ein internationales Büfett, Musik und 80 Besucher - das war der „Tag der Begegnung“ am Samstag im Dio-Jugendheim. Die Kolpingfamilie und das Bündnis für Flüchtlinge hatten alle einheimischen und ausländischen Bürger eingeladen, sich kennenzulernen und auszutauschen. Georg Langelage und Alfred Bücker vom Bündnis für Flüchtlinge zeigten sich erfreut über die zahlreichen Interessierten.

Beim Büfett gab es vieles zu entdecken. Menschen aus verschiedenen Nationalitäten hatten dazu beigetragen und landestypische Speisen mitgebracht. Musikalisch wurden die Anwesenden ebenfalls unterhalten. Diyar Chahin spielte auf einer Saz, einem „orientalischem, kurdischem Instrument“, wie er erklärte. Dieses siebensaitige Zupfinstrument sei im orientalischen Raum sehr bekannt und verbreitet. Nach ihm betraten Annegret Pahs und Winfried Herbers die Bühne und spielten unter anderem Akkordeon und Saxophon.

Vom Flüchtling zum Helfer

Ibus Berisa, der 2001 mit seiner Frau aus dem Kosovo nach Deutschland kam, ist mittlerweile selbst als Helfer für Flüchtlinge aktiv. Seit 2010 helfe er den Menschen bei Übersetzungen oder anderen Schwierigkeiten. Eigentlich habe er gar nicht nach Deutschland gewollt. Aufgrund seiner guten Kenntnisse der englischen Sprache sei sein Ziel das Vereinigte Königreich gewesen. Aber auf der Flucht trafen er und seine Frau ein deutsches Ehepaar in Slowenien, das sie mit nach Deutschland nahm. So habe es sich ergeben, dass die beiden nun hier wohnen.

Ebenfalls aus dem Kosovo kommen Arlinda und Shkurta Avduli. 2015 sind sie mit ihren Eltern, ihrem Bruder und ihrer Schwester nach Deutschland geflohen. Lange Zeit suchten sie nach einer Wohnung; das Bündnis für Flüchtlinge half ihnen dabei, sodass sie nach 18 Monaten endlich Erfolg hatten. Die beiden sind mittlerweile berufstätig, genau wie ihre Eltern. Auch die deutsche Sprache haben sie in den acht Jahren gut gelernt.

Bernhard Gerweler (Kolpingfamilie, v.l.), Barbara Giese (Kolpingfamilie), Georg Langelage (Bündnis für Flüchtlinge), Philipp Meck (Begegnungszentrum Ibbenbüren), Alfred Bücker (Sprecher des Bündnisses für Flüchtlinge), Peter Vos (Bürgermeister) und Ingrid Audick (Kolpingfamilie) empfingen die Besucher im Dio-Heim. | Foto: Luca Goecke

Philipp Meck vom Begegnungszentrum Ibbenbüren, der für die Unterstützung des Ehrenamts verantwortlich ist, konnte die Finanzierung des Begegnungstages in die Wege leiten. Neben

ihm war auch Christoph Kopitzki anwesend. Er ist in der Gemeinde Recke für das Ehrenamt zuständig.

In Recke trafen auch die Wege von Osman Ali und Anna Tamoeva aufeinander. Ersterer ist vor dem Krieg in Syrien geflohen, letztere kam 2011 aus Georgien nach Deutschland. In Recke haben sie sich kennen und lieben gelernt. Mittlerweile hat das Paar drei Kinder.

Zwei Mal auf der Flucht

Eine Migrationserfahrung im doppelten Sinne hat Gloire Kabamba Mwilambwe hinter sich. Er war aus der Demokratischen Republik Kongo in die Ukraine migriert. Als dort der Krieg ausbrach, floh er nach Deutschland, wo er heute eine Ausbildung macht. Seit elf Monaten lebt er nun in Recke. Er spricht mehrere Sprachen und ist Ingenieur. Da es allerdings bisher noch Probleme mit der Anerkennung seines Berufs gibt, hat er sich erst einmal für eine Ausbildung entschieden.

Viele der ausländischen Besucher sind regelmäßig in den Deutschkursen anwesend, die das Bündnis für Flüchtlinge organisiert. Ludger Tegeder, der einige Jahre einen solchen Kurs leitete, war gekommen, um einige alte Schüler wiederzusehen. Georg Langelage, Organisator dieser Kurse, dankte ihm und allen anderen „Lehrern“ für ihr Engagement. Auch Reckes Bürgermeister Peter Vos sprach seinen Dank aus, sowohl den Lehrern der Sprachkurse, als auch den Organisatoren des Begegnungstages. Er freute sich, dass er mit den ausländischen Bürgern ins Gespräch kommen konnte.

Deutschkurse sind willkommene Hilfe

Aus Pakistan kam vor zehn Jahren Ali Hussain Syed nach Recke. Das Sprechen der deutschen Sprache gelinge ihm gut, erklärte er, Probleme habe er beim Lesen und Schreiben. Deshalb habe er sich über das Angebot der Deutschkurse gefreut und es dankend angenommen. Sein aktuell größter Wunsch ist es, von seinem derzeitigen Teilzeitjob in einen Vollzeitjob zu wechseln. „Ich will keine Sozialleistungen“, erläuterte er. Er wolle sein Leben selbst finanzieren, seine Frau und zwei Kinder mit selbst erarbeitetem Geld ernähren. Wenn dieser Wunsch in Erfüllung ginge, wäre er außerordentlich glücklich.

Zum Ende der Veranstaltung gab es ein gemeinsamen Reibekuchenessen – etwas typisch Deutsches. Im Mai planen die Organisatoren einen weiteren „Tag der Begegnung“, dann im Steinbecker Kindergarten. Man hofft auch dann auf zahlreiche Besucher – ganz gleich ob einheimisch oder ausländisch.